

Kindergarten St. Martin erhitzt die Gemüter

CSU-Vertreter fordern im Stadtrat ein Gespräch aller Beteiligten – Bürgermeister hält das für sinnfrei

Von Volker Luff

Greiding – Der Karren steckt im Dreck, augenscheinlich sogar ziemlich tief: Kaum ist eine ohnehin zum Teil emotional geführte Debatte im Greidinger Stadtrat vorüber gewesen, kam unter dem abschließenden Tagesordnungspunkt „Mitteilungen und Anfragen“ das Thema zur Sprache, dass zurzeit viele Gemüter in Greiding erhitzt: Wie geht es weiter im katholischen Kindergarten St. Martin?

„Ich bin persönlich enttäuscht, dass die Stadt diese Plattform nicht zur Verfügung stellt“, wandte sich Barbara Thäder (CSU) an den Bürgermeister. Der Träger – die Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH (Kita-gGmbH) in Person des Geschäftsführers Markus Schweizer – und der Elternbeirat seien auf Manfred Preischl (FW) zugegangen, um im vertraulichen Gespräch eine Lösung für die vergleichsweise hohen Elternbeiträge zu suchen. Der Bürgermeister habe abgelehnt. Betroffen seien fast 100 Eltern, so Thäder, „das ist ein ganzes Dorf“. Sie sei der Auffassung, da sei es nur recht und billig, dass sich der Bürgermeister hinsetze und zur Lösungsfindung beitrage.

Preischl: Gespräch ohne neue Fakten ist sinnlos

„Die Fakten stimmen nicht“, wehrte sich Preischl, sichtbar sauer. „Es kommen Anschuldigungen, die falsch sind.“ Er habe im Rathaus die beiden Elternbeiratsvorsitzenden empfangen – und zudem Schweizer gefragt, ob es „neue Erkenntnisse“ gebe. Sprich: Fällt Schweizer und damit dem Bistum irgendeine Sache ein, die an der Ausgangslage – Arbeitsmarktzulage für das Personal sowie Eigentumsverhältnisse am Kindergartengebäude – irgendetwas ändert? Antwort:



Das Gebäude des Kindergartens St. Martin gehört der katholischen Kirche. Die Stadt würde es gerne für kleines Geld kaufen, damit die Eltern beim Beitrag entlastet werden können. Doch eine Entscheidung aus Eichstätt lässt auf sich warten. Foto: Luff

Nein. Ein Treffen sollte „nicht nur zum Kaffee trinken“ gut sein, so Preischl, „ein Gespräch sollte Inhalte haben – sobald es neue Infos gibt, sind wir gerne bereit“.

Er verriet auch, in welche Richtung eine mögliche Lösung gehen könnte, sprach von einem „Obermässinger Modell“. Dort hat die Kommune der Kirche das Gebäude für einen Euro abgekauft und anschließend kräftig investiert. Darum bemühe man sich auch in Greiding, doch das Bistum lasse sich Zeit mit einer Entscheidung; eigentlich sei sie bis zum Frühjahr, spätestens Sommer in Aussicht gestellt

worden. „Wir haken bei Frau Waldau immer wieder nach.“ Danuta Waldau ist in der Eichstätter Bistumsverwaltung für die Organisation der Kindertageseinrichtungen zuständig ist und in dieser Funktion Schweizers Chefin.

Auch im Arbeitskreis fehlt die zündende Idee

Unterstützung bekam Preischl von Thomas Herrler (SPD), der dem Arbeitskreis (AK) Kindergärten angehört. Ebenso wie Barbara Thäder. „Wenn aus dem Bistum nichts kommt, sind uns die Hände gebunden“, sagte er. Der eigens ein-

gerichtete AK aller Stadtratsfraktionen sei genau zu diesem Ergebnis gekommen, eine Lösung könne nur mit geänderten Besitzverhältnissen einhergehen.

Der Stadtrat hat in der Vergangenheit abgelehnt, für den Bauunterhalt des Kindergartengebäudes aufzukommen, schließlich gehört es nicht der Kommune. Auch die Arbeitsmarktzulage für die Erzieherinnen im Kindergarten St. Martin ist die Kommune laut Stadtratsbeschluss nicht bereit aufzukommen. Dessen ungeachtet forderten CSU-Vertreter weiterhin Gespräche: „Wenn man an Lösungen inte-

ressiert ist, setzt man sich zusammen“, beharrte ihr Sprecher Josef Dintner. Über den „Schatten zu springen“, forderte Thomas Schmidt von Preischl. „Lösungswege finde ich nur, wenn ich mich gemeinsam an einen Tisch setze.“ Wenn die Kirche nicht tätig werde, bleibe doch nichts anderes übrig, als selbst ein wenig aktiver zu werden.

Der Bürgermeister blieb bei seiner Ansicht. Erst müsste der Eigentümer – also die Kirche – eine Aussage treffen. „Sonst sind das alles nur Schattengefächte“, sagte Preischl. Es bleibt also dabei: Der Karren steckt im Dreck. **HK**